

Klare Richtlinien für die Bildungspolitik!

Die aktuelle Situation in unserem Schulsystem und unserer Bildungspolitik ist für die JDL untragbar! Niemand, egal ob Schüler, Lehrer oder Eltern findet sich in dem von der Ministerin angerichteten Chaos mehr zurecht. Um funktionieren zu können, braucht ein Bildungssystem jedoch Ruhe und Stabilität. **Daher braucht Luxemburg endlich klare Richtlinien in der Bildungspolitik!**

- Bildungspolitik in Zusammenarbeit mit den Schulpartnern: Die JDL setzt sich für eine Bildungspolitik ein, die mit und nicht gegen den Willen der Schüler und der Lehrer ausgearbeitet wird und nicht an ihnen vorbeiführt!
- Mehr Chancengerechtigkeit: Unser Bildungssystem fördert Chancenungleichheit statt Chancengerechtigkeit: Die **bilinguale Schule** wäre eine optimale Lösung um **Schülern mit Immigrationshintergrund die Alphabetisierung zu erleichtern** und ihre Bildungschancen zu erhöhen.
- Vielfalt an Lehr- und Lernmethoden: Schüler haben unterschiedliche pädagogische Bedürfnisse. Daher setzt sich die JDL für eine breit gefächerte Vielfalt an Lehr- und Lernkonzepten in der öffentlichen Schule ein. Diese Vielfalt an pädagogischen Methoden befähigt die Schüler, sich aktiv Wissen und Kompetenzen zu erarbeiten. Dies ist auch förderlich im Hinblick auf die Motivation und das Selbstvertrauen der Schüler.
- Schulnoten statt Evaluationschaos: Noten sind ein wichtiger Fixpunkt für Schüler, Eltern und Lehrer, an dem sie erkennen können, wo das Kind bzw. der Jugendliche in seiner Entwicklung steht. Was in Frage gestellt werden muss, sind nicht die Noten sondern die Art der Prüfungen, welche sich nicht auf das Abrufen von Fachwissen beschränken dürfen.
- Wahlfreiheit statt „dominantes“: Mit der geplanten Reform sollen die Sektionen des klassischen Unterrichts abgeschafft werden, wobei die Sektionen A, E und F mit ihren Besonderheiten ganz verschwinden würden. Die JDL bedauert dies ausdrücklich! Mehr **Flexibilität** bei der Fächerauswahl wäre wünschenswert. **Pflichtfächer sollen bestehen bleiben. Darüber hinaus muss dem Schüler die Möglichkeit gegeben werden, sich nach eigenen Interessen und Stärken weiterzubilden.** Ein solches System würde für mehr Schülermotivation sorgen sowie **gezielter auf Studien und Berufsleben vorbereiten.**

JONK DEMOKRATEN.LU

- Sozialkunde, die diesen Namen verdient: Zu einem breiten Allgemeinwissen gehört nach Meinung der JDL auch das **Wissen über politische, soziologische, rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge in unserer Gesellschaft**. Deshalb fordert die JDL die **Einführung eines Sozialkundeunterrichts**, welcher die genannten gesellschaftlichen Zusammenhänge erläutert und den **Schüler somit auf die Rechte und Pflichten eines Bürgers vorbereitet**.
- Werteunterricht statt Religionsunterricht: Der Religionsunterricht soll durch einen **Werteunterricht** in der Grundschule (eine Stunde pro Woche) in der Grundschule und durch einen „cours des religions“ im Sekundarunterricht (zwei Stunden pro Woche) ersetzt werden.
- Das Handwerk unterstützen: Für die Jungen Demokraten hat **das Handwerk ein hohes Zukunftspotenzial**, das gefördert werden muss. Deshalb muss das negative Image des Handwerks auch aufgebessert werden, damit es als Zukunftsperspektive und nicht als Abstellgleis wahrgenommen wird.
- Der Lehrer im 21. Jahrhundert: Die JDL setzt sich für **eine Diskussion über die Rolle des Lehrers** ein um den Beruf des Wissensvermittlers im 21. Jahrhundert zu definieren.
- Semester statt Trimester: Die JDL will, dass der aktuelle Schulkalender überprüft und von Trimestern auf Semester umgestellt wird. Der Faktor Zeit spielt bei der Wissensvermittlung eine große Rolle. Im aktuellen Schulkalender entsteht jedoch häufig ein großer Zeitdruck, der besonders die Schüler oft großen Belastungen aussetzt.
- Sprachen als Trumpf nutzen: Die Sprachenvielfalt ist ein großer Vorteil unseres Schulsystems. Damit aus diesem Vorteil kein Nachteil wird, ist eine gezielte Förderung der Sprachen notwendig.
- Kleine Klassen statt überfüllte Klassenräume: Heute gehören Klassen mit mehr als 25 Schülern im Sekundarunterricht zum Standard. Deshalb fordert die JDL **Klassen von maximal 20 Schülern**. Um dies zu erreichen müssen die geplanten **Lyzeen in Clerf, Differdingen und Mondorf** so schnell wie möglich gebaut werden.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass unsere Forderungen zum Teil Geld kosten, doch **bei der Bildung zu sparen, heißt die Zukunft unserer Jugend, und somit die unseres Landes aufs Spiel zu setzen**. Die Einsparungen von heute werden zu den Kosten von morgen, eine Rechnung die teuer werden kann, und politische Weitsicht vermissen lässt!

Das JDL-Nationalkomitee